

Persephone.
Das Wandern (UA)
Eine musiktheatrale Suche



Bayerische
Theaterakademie
August
Everding

Es wird per fliegende, wandernde Greifen, wieder,
immer, als Fetttiermeer, als Fleischtierstraße hin und
weiter, überall Erdbeschirmungsrisse
Es wird per verbarrikadierte Gemüsekolonie
sterben, ohne Kreisverkehrnachhaltigkeit des
Wortes: Unsagbarkeit, das durch Täler schwitzender
Schlachthöfe als Häuser Unten-Oben
Es wird per Straßenverbrennung als höfige
Schlachtnarzisse leben, doch tot auf ebenen,
verbarrikadierten Granatäpfeln als Tier greifend, doch
ohne abfließendes, verschimmeltes Fett
Es wird per verrauscht lebende Todesameise, durch
Hirn-Helldunkel, weiterhin als Ackerdüne zu sehen, zu
hören, als laufender Bruchschaum und rauschendes
Sporenschwarzweiß

aus: Nick Tlusty, *Persephone. Das Wandern*, 2024

Persephone.
Das Wandern (UA)
Eine musiktheatrale Suche

Premiere
Mi 22.01.2025, 19.30 Uhr

Weitere Vorstellungen
Fr 24.01.25, 19.30 Uhr
Sa 25.01.25, 19.30 Uhr

Ort
Akademietheater Mitte

Werkeinführung
jeweils um 19.00 Uhr
im Akademietheater Ost

Dauer
ca. 70 Minuten ohne Pause

Besetzung

Inszenierung, Musik, Text

Nick Tlusty¹

Bühne

Laetitia Megersa²

Kostüme

Carolin Wirth¹

Dramaturgie

Jurij Kowol³

Licht

Raphaël-Aaron Moss

Ton

Matthias Schaaff

Regieassistenz

Polina Weiser

Musikassistenz

Aleksandra Jovic

Outside Eye

Jakob Altmayer¹

Mentorat

Thomas Kuerstner

Sebastian Vogel

Schauspiel/Livemusik

Soraya Bouabsa⁴

Emma Stratmann⁴

Theo Teichmann⁵

Fides Rosa Wallis⁶

Anouk Warter⁴

Maskenbild

Lea Steinbüchel⁷

Emilia Tereszkiwicz⁷

Julia Titschinski⁷

Laura Wimmer⁷

Technische Produktionsleitung

Andreas Reisner

Technischer Leiter

Georgij Igor Belaga

Leitung der Beleuchtung

Benjamin Schmidt

Leitung des Kostümwesens

Elisabeth Funk

Leitung der Requisite

Kristof Egle

Mentorat Dramaturgie

Antonia Leitgeb

¹ Studierende im Masterstudiengang Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste der Hochschule für Musik und Theater München

² Studierende im Bachelorstudiengang Bühnenraum der Hochschule für Bildende Künste Hamburg

³ Studierender im Masterstudiengang Dramaturgie der Ludwig-Maximilians-Universität München

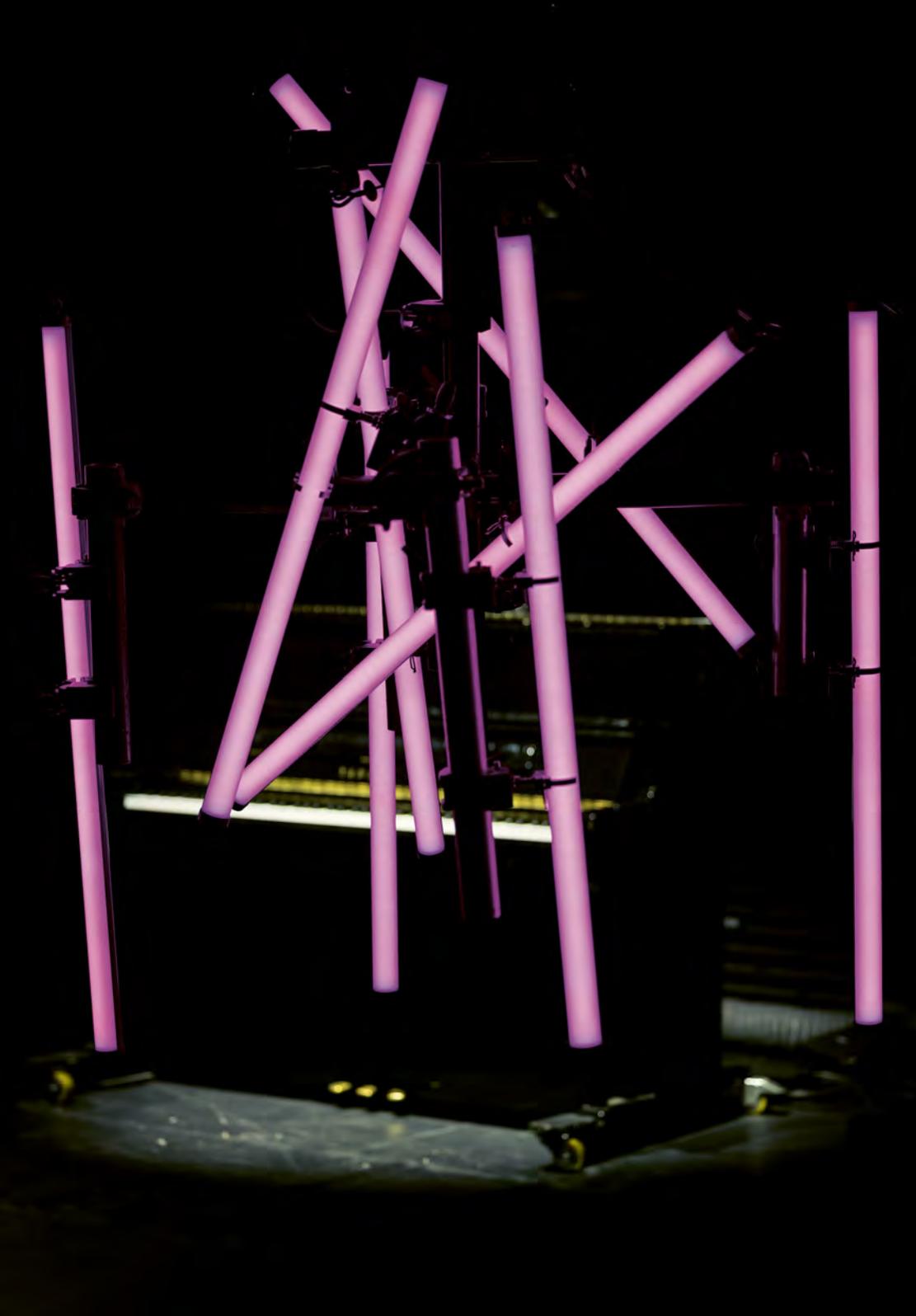
⁴ Absolventinnen des Bachelorstudiengangs Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater München

⁵ Studierender im Diplomstudiengang Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Rostock

⁶ Studierende in den Bachelorstudiengängen Orchesterleitung und Musik (Lehramt) an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

⁷ Studierende im Bachelorstudiengang Maskenbild - Theater und Film an der Hochschule für Musik und Theater München

Die Studiengänge ^{1,3,4} und ⁷ gehören zum Kooperationsverbund der Bayerischen Theaterakademie August Everding



Ästhetische Standortbestimmung von Jurij Kowol

Die alten Griechen erklärten sich den Jahreszeitenwechsel mit einer mythologischen Geschichte, dem Persephone-Mythos: Persephone ist die Tochter Demeters, der Göttin der Fruchtbarkeit. Als sie auf der Ebene von Nysa eine verbotene Narzisse pflückt, wird sie von Hades, dem Gott der Unterwelt, in sein Reich gezogen. Er macht sie zu seiner Frau, zur Göttin des Todes, sperrt sie dafür aber in der Finsternis ein. Demeter verfällt in Trauer über den Verlust ihrer Tochter. Durch ihren Gram ist jede Fruchtbarkeit von der Welt getilgt. Sie streift suchend über die Erde, auf der keine Pflanze mehr wächst und nichts mehr gedeiht. Schließlich interveniert Zeus und erreicht, dass Persephone wieder auf die Erde zurückkehren darf. Bevor sie die Unterwelt verlässt, verleitet Hades sie jedoch dazu, einige Granatapfelkerne, durch deren Verzehr erst die Erdenrückkehr ermöglicht werde, zu essen. Doch in Wirklichkeit besiegelt diese Kost der Toten Persephones Schicksal. Zwar darf sie zu ihrer Mutter zurück auf die Erde, muss aber jedes Jahr für einen bestimmten Zeitraum in die Unterwelt zurückkehren. Ist ihre Tochter bei ihr, lässt Demeter die Fauna sprießen und die Erde fruchtbar sein, weilt sie bei Hades, bleiben der Boden brach und die Pflanzen karg – Sommer und

Winter: Persephones zyklische Wiederkehr entspricht dem Jahreszeitenwechsel.

Zyklische Bewegungsmodalitäten

Die immer wieder erzählte Geschichte Persephones, deren Ursprünge bis 700 Jahre v. Chr. zurückreichen, war in der Antike Gegenstand einer ausgedehnten Ritus- und Festkultur. Drei zentrale Motive fallen ins Auge: Erstens scheint Persephones Wechseln zwischen den Welten an Objekte gebunden: Die hundertköpfige Narzisse zum Eintritt und die Granatapfelkerne der Toten zum Austritt aus der Unterwelt. Sie sind Vehikel, die das Wandeln zwischen den Welten ermöglichen. Darüber hinaus ist stetiges Sich-Bewegen zu erkennen: Demeter streift und wandert unablässig über die versehrte Erde. Und zuletzt vollzieht sich die ewige, lebensbringende Wiederkehr Persephones in einer spezifischen Form: dem Zyklus.

Persephone. Das Wandern zielt nicht auf eine Auseinandersetzung mit der Geschichte um Persephone ab. Hingegen wird ein Theater kreiert, das seine Form aus den zyklischen und wandernden Bewegungsmodalitäten des Persephone-Stoffs ableitet.

Verwobene Theatermittel

Die Abläufe und Dynamiken der Theatermittel Körper, Licht, Ton, Text und Musik sind von suchenden und zyklischen Mikrostrukturen durchdrungen. Ihre

Funktionsweisen stehen dabei in engen Abhängigkeitsverhältnissen und sind miteinander verbunden.

Der Text von *Persephone. Das Wandern* weist zunächst eine klare Sprache, eine fast liturgische Monotonie auf. Naturwortfelder sind zu Beginn bestimmend. Sie weisen auf eine intakte, unberührte Welt – vielleicht die arkadische Ebene von Nysa – hin, werden aber schnell durch die hinzukommenden Vokabeln einer technisierten Welt kontaminiert.

Mit der Zeit verselbständigt sich der Text zunehmend und entzieht sich semantischer Deutbarkeit. Er technisiert und beschleunigt sich derart, dass in seinen auseinanderdiffundierenden Wortkonstruktionen einer eindeutigen Aussage kaum noch nachzuspüren ist. Aufkeimende Anspielungen, die auf eine ausgebeutete und missbrauchte Welt, eine ökologische Debatte hinweisen, klar zu identifizieren, wird durch diese technische Verselbständigung zunehmend erschwert. Der für das Leben auf der Erde immanente Kreislauf, selbst der Hinweis auf seine Zerstörung, scheint fragmentiert und in technischen Formeln gefangen. Je mathematisch vertrackter der Text sich entwickelt, desto sinnlicher und gefühlvoller wird der Ausdruck, in welchem er gesprochen wird.

In die Partitur, die den musikalischen und klanglichen Verlauf bestimmt, sind die Abfolgen der Lichtstimmungen eingeschrieben. Sie sind an die musikalische Struktur gekoppelt, sodass der

musikalische Verlauf über die Lichtgestaltung visualisiert wird. Seine kreisenden und wandernden Mikrostrukturen werden synästhetisch wahrnehmbar. Es handelt sich also nicht um die (nachträgliche) Beleuchtung einer autonomen Musikabfolge, sondern beides ist integral miteinander verbunden. Die Musik formt sich aus elektronischen Kompositionsversatzstücken, Eigenkompositionen und Fragmenten bestehender Werke; dem *Andante comodo* aus Gustav Mahlers *Symphonie Nr. 9* und dem Choral *Herr Gott, nun schleuss den Himmel auf* (BWV 617) von Johann Sebastian Bach. Die Tonquellen variieren von digitalen Einspielungen bis zu live instrumental und verbal erzeugten Klängen. Die arrangierten Orchesterpartituren werden durch die Stimmen der Schauspielenden, Klavierspiel und elektronische Klänge ausgedrückt.

Die Körper der Schauspielenden und die klangliche Ausgestaltung des Raumes befinden sich in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis. Die Gesten und Bewegungen der Körper verändern die Soundscape, sind aber gleichzeitig durch unsichtbare Gravitationskräfte, die im Raum zu wirken scheinen, in ihrer Autonomie einschränkt. Diese Kopplungen bewirken das stetige miteinander Verbundensein aller Theatermittel.

Alle Bestandteile sind dabei gleichwertig. In der partiturhaften Grundlage von *Persephone. Das Wandern* wird keine

Hierarchisierung vorgenommen. Körper, Licht, Ton, Text und Musik sind gleichberechtigte Variablen einer Formel, mit der die Gesamtform vom selben Punkt aus konzipiert und sozusagen komponiert wird – dem zyklischen Bewegungsmodus von *Persephones* Wiederkehr. Dieser ganzheitliche Ansatz lässt alle Theatermittel in eine Synthese treten.

Raum, Immersion und das Wandern

Ebenso, wie sich in den Wiederholungsstrukturen in Körper, Ton und Licht und den Strukturen der musikalischen Grammatik ein kreisendes Muster abbildet, entspricht auch die Raumgestaltung in ihrer Anlage diesem Bewegungsmodus.

Über die Spielfläche streifen Körper, die durch ihr Wirken den Raum beeinflussen können und seine Kräfte aktivieren. Sie treten als zeitlich unbestimmte, geschlechtslose Wesen auf, die auf der Erdoberfläche dem nachspüren, was die verschwundene *Persephone* war, ist und sein wird. Sie sind auf der Suche nach Kosmologien, die noch im Entstehen begriffen sind. Ihr Wandern über die Erdoberfläche ist ein zielloser, unbestimmter Suchprozess. Hier, in diese suchenden, streifen, wandernden Vorgänge sind Motivbruchsteine aus dem *Persephone*-Stoff eingestreut – das Blumenpflücken, das Kernobstessen, der Okeaniden-Reigen.

Genauso wie Körper und Raum in einem engen Verhältnis

stehen, ist die textliche und musikalische Struktur mit den Abfolgen von Licht und Ton verbunden. Alles ist durchzogen von den zyklischen und wandernden Mikrostrukturen der musiktheatralen Suche nach den Konturen *Persephones*. Ohne sie ist das Hoffen darauf, dass die Kraft, die die Erde leben lässt, immer aufs Neue wiederkehrt, vergebens. Können wir in unserer Moderne, in der das Wort Nachhaltigkeit viel nominellen Zuspruch, aber wenig nach sich ziehende Tat erfährt, auf die Unzerstörbarkeit des Lebenskreislauf vertrauen? Der irdische Zyklus wird durch das selbstsüchtige Handeln der Menschheit zunehmend in Frage gestellt.



Biografien



Nick Tlusty
Inszenierung, Text, Musik

Nick Leonard Tlusty studierte Musik, Literatur und Kulturwissenschaften in Hildesheim und Leipzig. Neben dem Studium arbeitet er als Performer, Musiker, Autor und Regisseur in der freien Szene. Er hospitierte und assistierte bei Stefan Pucher am Thalia Theater Hamburg und bei Thom Luz am Schauspielhaus Hamburg. In seiner Arbeit gewichtet er eine Formensprache, bei der musikalische Prinzipien auf die Mittel des Theaters übertragen werden. Seit 2023 studiert er im Master Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste in der Klasse von Prof. Sebastian Baumgarten an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.



Laetitia Megersa
Bühne

Laetitia Megersa (*1996) stammt aus München und begann nach einer Hospitanz an den Münchner Kammerspielen ein Bühnenbild und Kostüm-Studium an der AdBK München bei Katrin Brack. Nach einem Semester wechselte sie an die HfBK Hamburg in die Bühnenraumklasse von

Raimund und Evi Bauer. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf Sounddesign und Installationen. Laetitia Megersas Arbeiten wurden u. a. im Kulturzentrum Import Export in München, im Forum der HfMT Hamburg, in der HfBK Hamburg, im Deutschen Schauspielhaus Hamburg (Malersaal) und dem Thalia Theater Hamburg (Gaußstraße) gezeigt. 2023 wurde im Rahmen des Hiscox-Kunstpreises ihre multimediale Rauminstallation *do_10022022.wav* ausgestellt und sie arbeitete als Ausstattungsassistentin im Münchner Residenztheater. 2025 beginnt sie das Masterstudium Sound Vision an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg.



Carolin Wirth
Kostüme

Kostüme Carolin Wirth ist Regisseurin, Bühnen- und Kostümbildnerin. Sie studierte Regie an der Hogeschool vor de Kunsten Amsterdam, bevor sie an die Bayerische Theaterakademie August Everding kam. Als Regie- und Ausstattungsassistentin arbeitete sie u. a. am Staatstheater Nürnberg, dem Staatstheater Mainz und am Residenztheater München. Eigene Projekte realisierte sie am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, am Theater Memmingen und in der freien Szene in München. Ein Spagat zwischen Hoch- und Populärkultur wird auf der Bühne deutlich z.B. in ihrer Bachelor-Inszenierung *Asozialisierungsprogramm* in der Spielzeit 2022/23. Ihre Arbeiten behandeln Phänomene soziokultureller Prägung und

kultureller Normierung. Auf der Bühne sucht sie nach deren Auswirkungen dieser und erschafft starke Bildwelten, die diese Reflexionsprozesse spürbar machen.



Jurij Kowol
Dramaturgie

Jurij Kowol studierte Musiktheaterwissenschaft an der Universität Bayreuth, wo er als studentische Hilfskraft am Forschungsinstitut für Musiktheater arbeitete. Zusätzlich absolvierte er an der HfK Bayreuth ein Gaststudium für klassischen Gesang. Hospitanzen und Assistenzen führten ihn u. a. an das Aalto-Musiktheater Essen und die Oper Graz, Produktionsdramaturgien zur Jungen Oper Baden-Württemberg (V. Ullmann: *Der Kaiser von Atlantis* 2023, R. Strauss: *Ariadne auf Naxos* 2025). Seit 2023 studiert er Dramaturgie (Schwerpunkt Musiktheater) an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. An der Theaterakademie arbeitet er u. a. mit Sabine Hartmannshenn (J.C. Bach: *Zanaida* 2024) und Balázs Kovalik (*CHORA* 2024, G. Benjamin: *Written on Skin* 2025). Jurij Kowol ist Stipendiat der Richard-Wagner-Stipendienstiftung und der Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung.



Polina Weiser
Regieassistentz

Polina Weiser, 2002 in Hamburg geboren, schloss 2024 ihren Bachelor in Philosophie an der Hochschule für Philosophie München ab und studiert derzeit Theaterforschung und kulturelle Praxis sowie Film- und Medienkulturforchung an der Ludwig-Maximilians-Universität. Praktische Erfahrungen sammelte sie unter anderem als studentische Hilfskraft im Öffentlichkeitsbereich der Hochschule für Philosophie sowie bei einem Produktionspraktikum beim Kampagnel-Festival.



Aleksandra Jovic
Musikassistentz

Aleksandra Jovic studiert derzeit Film- und Medienwissenschaft im Master an der Ludwigs-Maximilians-Universität München. Während des vorausgehenden Bachelorstudiums der Theaterwissenschaft wirkte sie bei verschiedenen Theaterproduktionen mit, u. a. an der Studiobühne München und im Theater Perlach. In ihrer Freizeit begleiten sie unterschiedliche künstlerische Tätigkeiten wie das Schreiben und die Malerei. Besonders verbunden fühlt sie sich der

Musik, weswegen ihr aktueller Fokus auf Songwriting und digitaler Musikproduktion liegt.

Ensemble



Soraya Bouabsa

Soraya Bouabsa wurde 1997 in München geboren. Nach dem Abitur sammelte sie ihre ersten Schauspielerfahrungen am Residenztheater München, wo sie von 2017 bis 2019 unter der Regie von Anja Sczilinski im Stück *Lilja-4-ever* die Hauptrolle spielte. Seit 2019 ist sie in diversen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen und arbeitete unter anderem mit Hans Hofer, Dirk Regel und Kathrin Schmidt zusammen. 2021–2024 studierte sie Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. 2023 war sie am Badischen Staatstheater Karlsruhe in *Spring Awakening* zu sehen. An der Theaterakademie spielte sie im selben Jahr u. a. in *Wir im Finale* (eingeladen zu den Bayerischen Theatertagen 2024) und *Kassandra. Echos aus Troja*.



Emma Stratmann

Emma Stratmann wurde 2001 am Niederrhein geboren. Erste Theatererfahrungen sammelte

sie am Theater Duisburg. 2021–2024 studierte sie Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Während ihres ersten Studienjahres wirkte sie in der Amazon Originals-Serie *Luden* mit. Im Jahr 2022 war sie als Chorführerin in *Medea* am Residenztheater München in der Regie von Karin Henkel zu sehen und 2023 stand sie in *Wir im Finale* auf der Bühne des Akademietheaters an der Bayerischen Theaterakademie (eingeladen zu den Bayerischen Theatertagen 2024). In der letzten Spielzeit spielte sie u. a. die Rolle der Helena in *Kassandra. Echos aus Troja*, der Abschlussproduktion ihres Jahrgangs, und verkörperte die Rolle der Wiebke im Absolventenfilm *Die Zelle* an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Emma Stratmann war Stipendiatin des Deutschen Bühnenvereins.



Theo Teichmann

Geboren 1999 in Zwenkau, studiert Theo Teichmann seit 2021 Schauspiel an der HfMT Rostock. 2024 war er Teil der Abschlussinszenierung *Are you with us*, die den Ensemble-Preis beim Schauspielschultreffen erhielt. 2023 spielte er die Rollen Nicolas und Jerome in *Ein ruhiges Leben* in der Regie von Moritz Rux am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und wirkte in *Damon oder die wahre Freundschaft* in der Regie von Sophie Glaser am Thalia Theater Hamburg mit. 2022 war er in *Der Untergang der Titanic* in der Regie von Sarah Kurze am Volkstheater Rostock und ebendort in *Eines langen Tages*.

Reise in die Nacht wiederum in der Regie von Moritz Rux zu sehen.



Fides Rosa Wallis

Fides Rosa Wallis, geboren 2000 in Norddeutschland, studierte Szenische Künste in Hildesheim und seit 2024 Orchesterdirigieren sowie Musik auf Lehramt an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Neben musiktheatervermittlerischer Arbeit am Theater Freiburg, an den Waldorfschulen in Paris und Straßburg sowie als musikalische Leiterin eines Jugendclubs der Staatsoper Hannover, arbeitet Fides projektbezogen als Musikerin, Performerin und Regisseurin. Sie hospitierte und assistierte am Théâtre Joliette in Marseille, am Thalia Theater Hamburg bei Gernot Grünwald und beim Kampnagel-Festival Hamburg bei Jessica Nupen.



Anouk Warter

Anouk Warter, 2001 in Berlin geboren und aufgewachsen, stand mit 9 Jahren das erste Mal auf der Bühne. 2012 wurde sie Mitglied des Kinderchors der Komischen Oper Berlin und wirkte dort in verschiedenen Opern und Konzerten mit.

2021–2024 studierte sie Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Im Rahmen des Studiums spielte sie unter anderem in der Spielzeit 2022/23 in *Wir im Finale* (Eingeladen zu den Bayerischen Theatertagen 2024) und *Der gute Mensch von Sezuan*. Anouk schreibt Drehbücher und Gedichte. Sie malt, dreht Kurzfilme und übernimmt dabei Regie, Kamera und Schnitt.



Impressum

Bayerische Theaterakademie
August Everding und Hoch-
schule für Musik und Theater
München mit den Studien-
gängen Regie für Musik- und
Sprechtheater, Performative
Künste (Leitung: Sebastian
Baumgarten) und Maskenbild -
Theater und Film (Leitung: Prof.
Verena Effenberg) und Ludwigs-
Maximilians-Universität
München mit dem Studiengang
Dramaturgie (Leitung: Prof.
Dr. Barbara Gronau)

Textnachweise

Alle Texte sind Eigenbeiträge
für dieses Programmheft.
Die Textmathematik auf S. 12
stammt von Nick Tlusty.

Literaturnachweise

Agamben, Giorgio und Monica
Ferrando. *Das unsagbare Mäd-
chen. Mythos und Mysterium
der Kore*. Frankfurt am Main:
Fischer, 2012.

Claudianus, Claudius. *Der Raub
der Proserpina [De Raptu
Proserpinae]*. Übers. Anne
Friedrich und Anna Katharina
Frings, Hg. Thomas Baier, Kai
Brodersen und Martin Hose,
Darmstadt: Computus, 2016.

Kronberger, Alisa. *Bound in a
Spiral Dance. Der Tanz von
Cyborg und Göttin als Diffrak-
tion*. In: *Open Gender Journal*
2019. DOI: 10.17169/ogj.2019.49.

Bildnachweise

Nick Tlusty: privat
Laetitia Megersa: privat
Carolin Wirth, Jurij Kowol:
Christian Hartmann
Polina Weiser: privat
Aleksandra Jovic:
Ferdinand Leopolder
Soraya Bouabsa:
Patrick A. Franke
Emma Stratmann: Nils Schwarz
Theo Teichmann: Tobias Kruse
Fides Rosa Wallis: Max Karrer
Anouk Warter: Stefan Warter
Probenfotos: Alvise Predieri

Herausgeberin
Bayerische Theaterakademie
August Everding, München

Präsidentin
Prof. Dr. Barbara Gronau

Künstlerischer Direktor
Lars Gebhardt

Geschäftsführender Direktor
Felix Kanbach

Technischer Direktor
Peter Dültgen

Leiterinnen Kommunikation
Dr. Maria Goeth
Dr. Susanna Werger

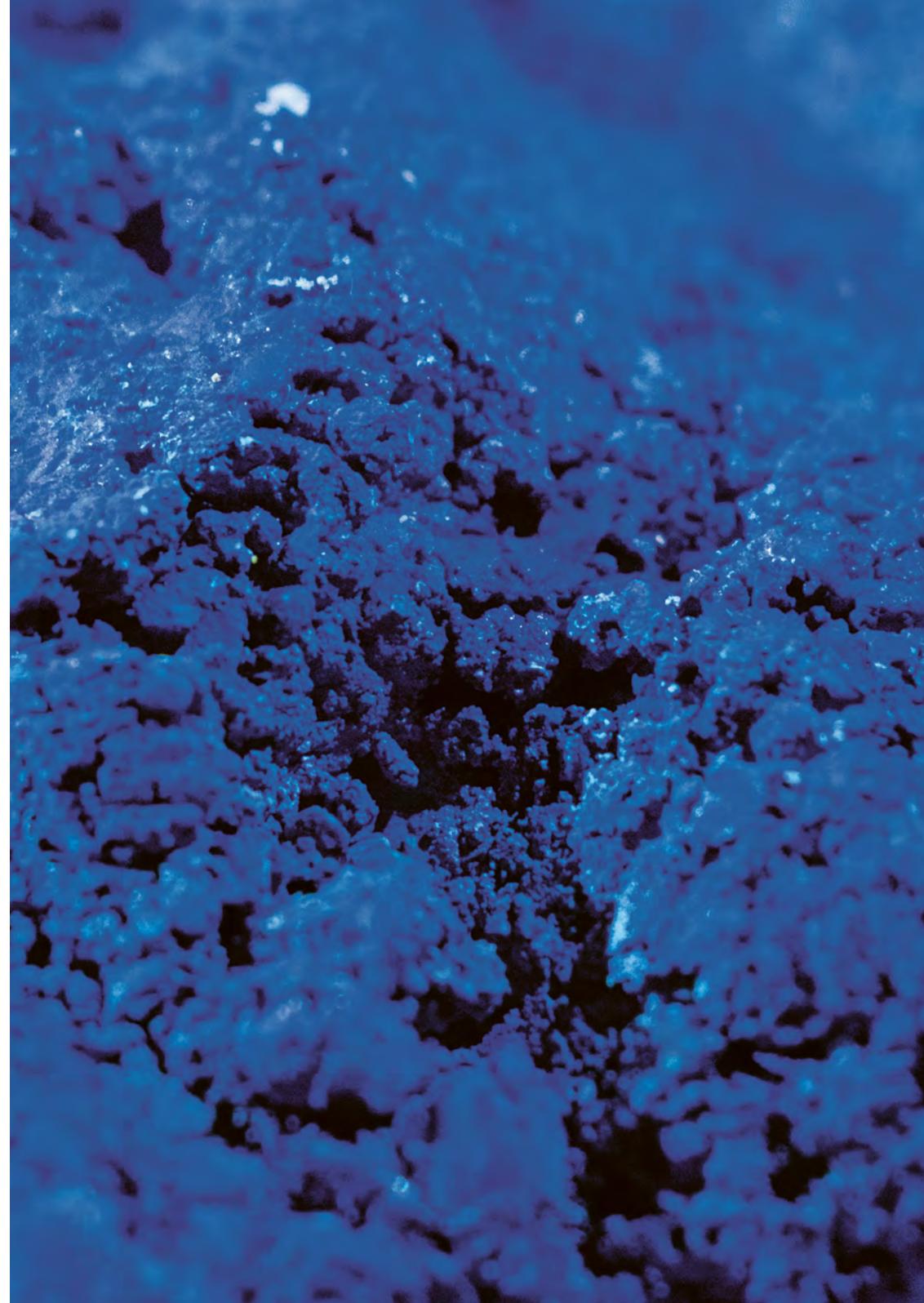
Redaktion
Jurij Kowol

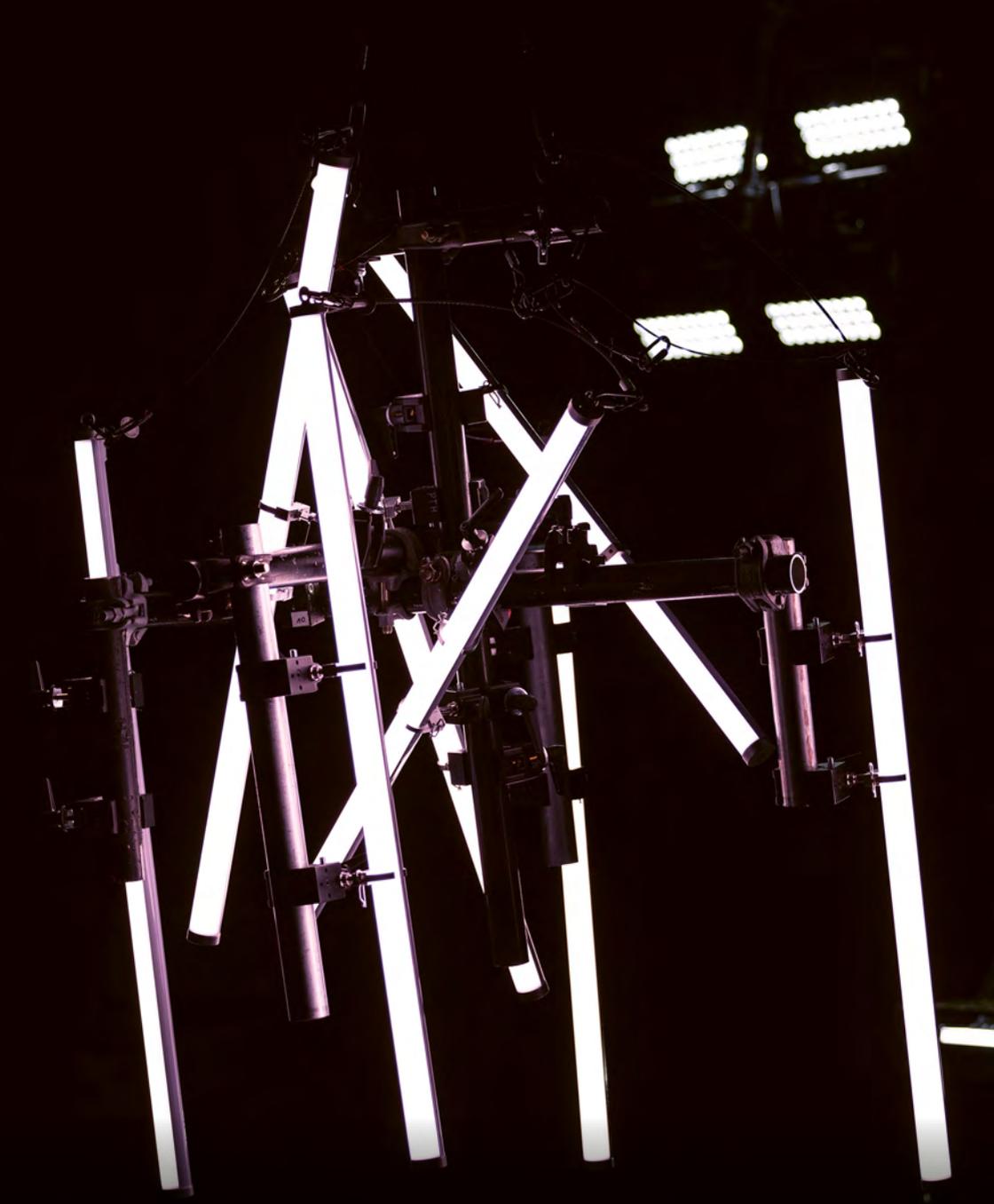
Gestaltung
Neue Gestaltung, Berlin

In Kooperation mit

myt Hochschule
für Musik und Theater
München

www.theaterakademie.de





myt Hochschule
für Musik und Theater
München